

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

54 (9.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-601890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-601890)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark ercl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Wenn man kosten die einpaltige
Corpusseite oder deren Raum 10 Pf.
für anderwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Böttner in Oldenburg,
C. Schlotte in Bremen, Haasen-
stein und Vogler N. G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Wölfe in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

Nr. 54.

Elsfleth, Dienstag, den 9. Mai.

1893.

Tages-Feiger.

(8. Mai.)

☉ Aufgang: 4 Uhr 16 Minuten.

☉ Untergang: 7 Uhr 39 Minuten.

☾ im Meridian: 5 Uhr 42 Minuten Nm.

Schwarzwasser:

7 Uhr 16 Min. Nm. — 7 Uhr 40 Min. Nm.

Der Reichstag ist aufgelöst.

Diese Kunde haben wir unseren hiesigen Lesern
bereits am Sonnabend Nachmittag durch Extrablatt
mitgeteilt.

Ueber die letzte Reichstags-Sitzung schreibt die „Post-
Ztg.“ vom Sonntag: Das Spiel ist aus. Noch am
Vormittag behaupteten Mitglieder des Reichstages,
daß sich die Abstimmung über die Militärvorlage
nicht übersehen lasse. Noch wurden Betten für und
gegen die Auflösung des Reichstages oder auch für
und gegen die Vertagung bis zum Montag geschlossen.
Man hatte sich erzählt, daß sich um zehn Uhr eine
Gruppe der freisinnigen Partei versammeln sollte, um
die engstellige Stellungnahme zum Antrage Huene zu
vereinbaren. Allerlei Gerüchte schwirrten durch die
Kassen. Bald hieß es, die Kläffer seien abgereist,
weil man ihnen mit dem Pakzwang oder gar dem
Belagerungszustande gedroht habe; bald wieder erzählte
man, sie seien vom Bahnhofe zurückgekehrt, um dennoch
an der Abstimmung theilzunehmen. Die Bischöfe
sollten einen Druck auf einen Theil des Centrums ge-
übt haben; Graf Caprivi verhandelte neuerlich über die
gefehlte Festlegung der zweijährigen Dienstzeit; eine
neue liberale Fraktion, auch ein rechtes Centrum sollte
alsbald gebildet werden, und was dergleichen mehr in
der Aufregung verbreitet, geglaubt und widerwärtig
wurde. Als die Abstimmung über die Wahl des Ab-
geordneten von Reden 355 Stimmen und von ihnen
188 für, 167 gegen die Ungültigkeit der Wahl ergab,
da betrachtete man vielfach dieses Vorspiel als General-
probe für die Militärvorlage. Aber in den Stunden,
in denen Herr Wipper, Herr von Hellborn, Graf
Beyling, Freiherr von Hornstein, Freiherr von Münch
ihre Reden unter der allgemeinen Unaufmerksamkeit
des Hauses den Stenographen anvertrauten, mehrte
sich die Zahl der Abgeordneten, und als die Abstimmung
nahte, da sah man auch Rudolf Virchow, auf einen
Stab gestützt, in den Saal treten. Herr von Münch
hatte seine langathmigen Ausführungen so heiter be-
gonnen, daß man in ihm den „Spaßmacher“ bei der

Leich“ sehen wollte. Allein noch spähasther als sein
Vortrag war das Auftreten der antisemitischen Partei.
Da erhob sich zuerst Herr Bödel, um im Namen
seiner Fraktionsgenossen Zimmermann und Werner zu
erklären, daß sie gegen den Antrag Huene stimmen
würden. Dann erhob sich Herr Pickenbach, um im
Namen seiner „politischen Freunde“ die Zustimmung
zu dem Antrage anzukündigen. Als dann folgte mit
einer gleichen Erklärung Herr Liebermann von Sonnen-
berg. Die hochgradige Aufregung des Hauses wie der
Tribünen wurde durch die wiederholten Abstimmungen
über den Schluß gesteigert. Man sah, daß eine nicht
unerhebliche Anzahl von freisinnigen Abgeordneten noch
die Fortführung der Verhandlung wünschte. Man war
erstaunt, daß der Prinz Schönaich-Carolath sich durch
die Annahme des Schlußantrags überrascht zeigte und
den Reichskanzler zu einer kurzen Erklärung nötigte,
durch die die Debatte wieder eröffnet wurde. Glücklicher-
weise wurde sie sofort wieder geschlossen, und zahlreiche
Zuhörer beugten sich über das Mitgliederverzeichnis,
um bei dem Namensanruf jedes „Ja“ und „Nein“
sorgsam einzutragen. Die Abstimmung begann mit
dem Buchstaben M und das Schicksal wollte, daß der
erste aufgetretene Abgeordnete, Herr Maager von der
freisinnigen Partei, seine Stimme zu Gunsten des
Antrages Huene abgab. Sollte das ein Omen sein?
Auch der zweite in der Reihenfolge der freisinnigen
Abgeordneten, Dr. Meyer, stimmte für den Antrag.
Indes bald wurde die Hoffnung gedämpft, als der
Abgeordnete Nöcker sein „Nein“ abgab, und als von
den Centrumsmitgliedern nicht einmal solche, die man
wie den Major Szmulu, zu den sicheren Freunden des
Herrn von Huene gezählt hatte, für dessen Antrag
stimmten. Zwar Herr Porich, der Conscriptoralrath bei
dem Breslauer Fürstbisthum, trennte sich von Herrn
Lieber, aber sein Fühlein war zu klein, um das
Schicksal der Vorlage zu wenden. Neben sechs frei-
sinnigen unterstützten nur sechs ultramontane Abgeord-
nete den Antrag Huene. Auf den Tribünen wollte
man anfangs der oberflächlichen Zusammenzählung
keinen Glauben schenken. Man hielt es noch für un-
möglich, daß eine Mehrheit auch nur von dreißig
Stimmen gegen den Antrag gewesen sei. Bald aber
mußte man vernehmen, daß die Mehrheit nicht weniger
als achtundvierzig Stimmen betragen habe. „Bravo!“
ertönte es auf der Linken und im Centrum, und
„Psui!“ erwiderte alsbald die Rechte. Da erhob sich
Graf Caprivi, sichtlich erregt, und lautlose Stille
herrschte im Hause. Mit klangloser Stimme verlas er
die Auflösungsordre. Die letzten Worte, die der Prä-
sident hinzutrug, verhallten in den lauten Gesprächen,

die nur durch das Hoch auf den Kaiser einen Augen-
blick unterbrochen wurden. Die Aufregung pflanzte
sich auf die Straße fort, als die erste Kunde von der
Entscheidung eintraf. Wenn aber die politischen
Widerfacher als bössliche Menschen den Abschiedsgruß
tauschten, so galt ihr Wunsch „auf Wiedersehen!“ für
einen anderen Plaz als den deutschen Reichstag.

Bundschau.

* Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ meldet:
Die Reichstagswahlen finden am 15. Juni statt.

* Die Auflösung des Reichstages erfolgte genau an
dem Tage, dem 6. Mai, an welchem der neugewählte
Reichstag vor 3 Jahren eröffnet wurde.

* Oesterreich-Ungarn. Der Besuch des
Kaisers Franz Joseph in der ungarischen Hauptstadt
scheint den beabsichtigten Zweck, alle Mißstimmungen
zu beseitigen, vollst. zu erreichen. Der Kaiser emp-
fing am Freitag eine Deputation der Stadtvertretung,
die für die Erhebung von Budapest zur Haupt-
und Residenzstadt den Dank abstattete. Der Kaiser erwiderte
darauf, er zweifle nicht, daß die Stadtvertretung von
Budapest treue Anhänglichkeit und Loyalität, deren Be-
thätigung er in vielen Fällen, insbesondere auch jetzt
bei seiner Ankunft mit Freunden bemerkt habe, unter
allen Umständen beweisen werde.

* Rußland. Als im Sommer vorigen Jahres
der Minister des Auswärtigen v. Giers, schwer leidend,
seine lange Urlaubsreise antrat, war man allgemein der
Ansicht, daß der Urlaub nur das Vorspiel zu dem
Nücktritt des Herrn v. Giers sei. Diese Ansicht
wurde noch dadurch bekräftigt, daß der Gehilfe des Mi-
nisters, Schischkin, der als Vertreter der schärferen
Tonart bekannt ist, mit der vorläufigen Leitung der
auswärtigen Angelegenheiten betraut wurde und dann
auch sofort in der Balkanpolitik einen recht rüpelhaften
Ton anschlug, der gegen die etwas feinere Manier
des Herrn v. Giers einigermaßen abstand. Vor Kurzem
ist nun Herr v. Giers von seinem Urlaub zurück-
gekehrt; er ist noch zu schwach, um die Geschäfte in
vollem Umfang zu übernehmen, aber er wird im Amt
bleiben und wieder den Ton angeben.

* Frankreich. Das französische Budget für
das Jahr 1894, mit dessen Fertigstellung sich der
Ministerrath am Donnerstag beschäftigte, soll fast ganz
dem von 1893 gleichen. Dasselbe wird wieder Vor-
lagen über die Reform der Getränkesteuer und der
Thür- und Fenstersteuer enthalten; der Kriegsminister
und der Marineminister werden ersucht, sich der größten
Sparsamkeit zu befleißigen.

Er ist der Erbe!

Roman von E. Saidheim.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin nicht so eitel und anmaßend, wie du mich
darstellen möchtest!“ sagte sie gereizt unterdeß zu ihrem
Gatten.

„Und ich bitte Sie, Cousine Ella, Hans seine kleinen
Späße unbeforgt machen zu lassen. Wir kennen ihn
ja und wissen, er ist zu glücklich und stolz über seinen
Triumph, um nicht ein wenig laut zu krähen,“ scherzte er.

Der Diener meldete das verspätete Mittagessen
und Fritz bot der jungen Frau den Arm.

Schon im Wohnzimmer hatte er bewundernd sich
umgesehen, der Speisesaal entlockte ihm einen Ruf
freundlichen Erstaunens.

„Wie schön, Hans! Sehr schön! Was habt ihr
aus dem alten Hause gemacht!“

Harterott nahm den Beifall vergnügt hin, seine
Frau seufzte indeß: „Es ist geschehen, was möglich
war, aber so ein verbautes, altes Haus ist eben un-
heilbar. Eine Flucht von drei bis vier Zimmer,
drüben wieder zwei, alle getrennt von einander durch
den abscheulichen Flur.“

„Aber so traut alles, so behaglich!“ rief Lorrach.

„Das kennen Sie nicht, Fritz. Eine Gesellschaft
zu geben, ist die wahre Noth.“

„Nun ja, du sollst ja auch deinen Willen haben,
Schatz, lasse mir nur wenigstens so lange Ruhe, bis
die Fabrik fertig ist.“

„Du baust?“ fragte Fritz.

„Ich vergrößere die Fabrik, sollst es dann sehen.“

„Aber davon hast du mir nie geschrieben?“

„Die Ueberraschung soll um so mehr wirken,“ er-
widerte der Fabrikant.

Ein Wölfe hatte sich auf seine Stirn gelegt. Seine
Frau strich mit der Hand darüber.

„Er hat sich zu viel aufgebürdet, Fritz, Sie müssen
sehen, ob man ihn nicht einigermaßen entlasten kann.“

„Na, laß nur, Kind,“ meinte er ihre weize Gard
ab, „gib mir die Flasche, so! Und nun, Fritz, erzähle
du uns von deinen Erlebnissen!“ — Und Thren
Zukunftsplänen!“ sagte Frau Harterott hin.

Das Mittagessen war einfach und sehr gut, die
Weine ausgezeichnet, und während Fritz Lorrach sich
im Stillen nicht genug verwundern konnte über den
verfeinerten Lebenszirkel des an solche Ansprüche
früher keineswegs gewöhnten jungen Ehepaares, be-
richtete er von seinen Reisen, seinem Aufenthalt in den
großen Weltstädten, seinen Geschäftsverhältnissen —
er war in England mit einem Freunde associirt —

und von dem Plane, in einigen Jahren eine Filiale
in Hamburg zu gründen, wie sie schon eine in Wal-
paraiso besaßen.

Jetzt eben kam er von dort, hatte die Absicht, sich
ein paar Monate des deutschen Klimas zu freuen und
auszurufen, dann Reisen behufs größerer Einkäufe für
den Export zu machen; kurz, er zeigte sich so erfüllt
von seinem Beruf, so eifrig für die Weiterentwicklung
des Geschäfts und dabei so frisch und anregungsfähig
für die allgemeinen Interessen, daß Hans Harterott
ganz naiv seinem Erstaunen Worte gab.

„Hör mal, mein Junge, du bist ja ein ganz fa-
moller Kerl geworden, du wächst uns allen am Ende
noch über den Kopf!“

„Dazu hat es noch gute Wege; ich werde sehr
viel langsamer vorwärts kommen, als wenn ich Capital
hätte, meine Pläne auszuführen.“

„Ja, Geld! Sieh dich um in der ganzen Welt,
du findest keinen, der dir nicht sagt: wenn ich nur
etwas mehr hätte!“ rief Harterott mit plötzlich verän-
dertem Tone, und dieser Ton verlegte Fritz Lorrach
peinlich, denn er hörte daraus deutlich eine kühle Ab-
wehr. Und er hatte doch an nichts weniger gedacht,
als an Bitte um Geld.

„Wenn ein Mann wie du, der sich mit Recht auf
die Erweiterung der Fabrik legt, etwas mehr wünscht,

* Belgien. Aus Brüssel wird gemeldet: Sämtliche Soldaten des Genie-Regiments in Berchem haben wegen zu schlechter Ernährung den Dienst verweigert. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* Der Führer der congostaatlichen Mi-Expedition, Capitain van Kerckhoven, ist nicht einem Jagdunfall erlegen, wie offiziell behauptet wird, sondern von den Eingeborenen in einem Hinterhalt getötet worden. Ein in Antwerpen vom Congo eingetroffener Privatbrief gibt über den wahren Sachverhalt Aufschluß. Auf seinem Eroberungszuge hatte van Kerckhoven Stanley nachgeahmt und sich oftmals in der Unterdrückung und Bestrafung unbarmherzig gezeigt. Aber Stanley ist niemals auf demselben Wege zurückgekehrt, so daß er von dem Hasse, den er hinter sich zurückgelassen hatte, nichts zu leiden gehabt hat. Diese Vorsicht Stanleys hat van Kerckhoven außer Acht gelassen. Bei Gelegenheit eines Zurückmarsches ist er von den erbitterten Eingeborenen getötet worden.

* Schweden-Norwegen. In der Freitagssitzung des norwegischen Storting wurde die Beratung des von Horst beantragten Mißtrauensvotums begonnen. Der ehemalige Präsident des Storting Nielsen richtete an das Ministerium die Frage, mit welchen Personen der König versucht habe, eine Majoritäts-Regierung zu bilden. Falls der Ministerpräsident Stang nicht antworten sollte, würde jedermann wissen, warum er nicht antworten dürfe.

* England. Gladstone erklärte am Freitag im Unterhause, es bestehe die Absicht, die Einzelberatung der Homerulebill am Montag zu beginnen und täglich fortzusetzen. Die Regierung wünsche, daß die Beratung aller finanzielle Angelegenheiten betreffenden Paragraphen bis nach Erledigung der übrigen Paragraphen verschoben werde.

* Amerika. Zwischen Brasilien und Uruguay ist es zu einem ersten Conflict gekommen. Der brasilianische Oberst Amaro ist in das Gebiet von Uruguay eingebrungen, um sich Pferde anzueignen. Es hätte sich zwischen den Brasilianern und den von General Garcia angeführten Einwohnern ein Kampf entsponnen, in dem 43 Brasilianer und 12 Einheimische getötet worden seien. Es würde ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Uruguay befürchtet.

* Afrika. Die Verhandlungen zwischen der türkischen Regierung und dem Bey von Tunis über die Bestimmung der Grenze zwischen Tripolis und Tunis sind abgebrochen worden. Die Forderungen, die von den französischen Rathgebern des Bey gemacht worden, wurden von den türkischen Commisariats für unannehmbar erklärt.

Locales und Provinzielles.

* Elsfleth, 8. Mai. Am Sonnabend und gestern hat unser diesjähriges großes Regelfest unter sehr zahlreicher Theilnahme, auch von auswärtigen, stattgefunden. Herr G. Nedderßen hat auf der Preisbahn den höchsten Wurf mit 60 Fuß. Ueber das Resultat auf den übrigen Bahnen werden wir in nächster Nummer berichten.

* Am Himmelfahrtstage, den 11. Mai, Nachmittags 5 Uhr, findet in Saansens Hotel zu Nordmoor, eine Versammlung der Abtheilung Elsfleth der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft statt mit folgender Tagesordnung: Einrichtung einer allgemeinen Viehver-

sicherung; Obelgönners Thierschau betreffende Anträge; Geflüßbuch und Stammbuch betreffend (die Bücher sind zur Stelle); Bund der Landwirthe; Reuverein; Hagelversicherung und sonstige Gegenstände betreffende Mittheilungen. Die Mitglieder der im alten Amte Elsfleth bestehenden Ruchlassen werden hiermit besonders eingeladen.

* Am Sonnabend Nachmittags ist hier die erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß die Bark „Henny“, Capt. Abendam, nach 230tägiger Reise von Corinto glücklich in Queenstown angekommen war. Das Schiff ist zur Entloosung nach Havre beordert.

* In den Volksschulen unseres Landes hat mit dem heutigen Tage das neue Schuljahr begonnen. In die hiesige Schule sind 56 neue Schüler aufgenommen worden.

* Hiesige Bark „Anna Ramien“, Capt. Köhne, ist am 7. ds. wohlbehalten von Wallaroo in Queenstown f. D. angekommen.

* Brake, 5. Mai. Zur Vervollständigung der hiesigen Hafenanlagen sind im Laufe dieser Woche südlich von der Werft nahe dem westlichen Rande des Fahrwassers in angemessenen Entfernungen von einander drei Festmacheten angelegt worden. Dieselben werden den Seeschiffen, welche hier nur in Schiffe leichtern oder aus Schiffen zuladen wollen, einen bequemen Böschplatz und bezüglich der Zollverhältnisse dieselben Bequemlichkeiten wie auf dem Strom gewähren.

* Mit der nun vereinbarten Richtung der Bahn Brake-Oldenburg kann man sich hier nicht recht befreunden, man wünscht des Güterverkehrs wegen eine kürzere Verbindung nach Süden, etwa durch eine Bahn Hude-Huntlosen, diese könnte uns nur Nutzen bringen. Eine directe Bahn Brake-Oldenburg würde ja auch eine kürzere Verbindung herstellen, aber nach den jüngst getroffenen Vereinbarungen der theilhaftigen Gemeinden soll die Bahn in einem großen Bogen an Obelgönn vorbei durch Strickhausen u. f. w. geführt und dadurch so verlängert werden, daß ein erheblicher Zuschuß seitens der Stadt Brake kaum noch gerechtfertigt erscheinen dürfte. Nach Ausführung dieser Bahn wird auf eine Bahn Hude-Huntlosen wohl kaum noch zu rechnen sein.

* Rodenkirchen, 5. Mai. Am 14. Mai d. Js. feiern die sich noch einer seltenen Rüstigkeit erfreuenden Geleute Hinz. Böselager und Frau zu Hartwarden das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

* Delmenhorst, 6. Mai. Auf dem gestrigen Schweinemarkt wurden Ferkel ungemein stark nachgefragt und infolge dessen wurden, zumal die Zufuhr nicht gerade sehr groß war, hohe Preise erzielt. Man forberte und zahlte pro Alterswoche M. 3 und darüber; auch ältere Schweine waren stark gesucht. Man bemerkte ziemlich viele fremde Händler.

* Oldenburg, 5. Mai. Das Comité für die Huldigungsfahrt der Oldenburger nach Friedrichsruh hatte auf gestern Abend eine Versammlung nach Dypersmanns Hotel ausgeschrieben, die, wie wir gleich bemerken wollen, einstimmig beschloß, eine Fahrt der Oldenburger nach Friedrichsruh ins Werk zu setzen. Herr Professor Hullmann referirte ausführlich über den jetzigen Stand des Unternehmens. Wir entnehmen seinen Ausführungen Folgendes: Die Butjadinger, die Anfangs per Schiff nach Hamburg fahren und sich dort mit den Oldenburgern vereinigen wollten, sind von dieser Idee zurückgekommen. Nach der Nachricht von dem beabsichtigten Besuch des Fürsten Bismarck

in Bremerhaven, fragte das Butjadinger Comité bei Richters an, um nähere Mittheilungen über die in Aussicht genommenen Festlichkeiten zu erhalten. Dieser Brief aber wurde gleich nach Friedrichsruh weiter geschickt und so blieb dem Butjadinger Comité nichts anderes übrig, als gleich mit einem fertigen Programm hervorzutreten. In einem an Professor Hullmann gerichteten Briefe des Herrn Pastor Brake-Alten erklärt der Briefschreiber, daß er für seine Person dafür sei, daß die Butjadinger sich den Oldenburger Beschläffen fügen. Aus der weiteren Debatte haben wir noch folgendes hervor: Professor Richter und Hauptlehrer Johannes theilten Brake und Rodenkirchener Briefe mit, aus denen hervorging, daß man in der dortigen Gegend an der Fahrt nach Friedrichsruh festhält und der von den Butjadingern geplanten Ovation keineswegs freundlich gegenübersteht. Ueber die Kosten der Fahrt theilte Herr Medicinalassessor Struwe nach Rücksprache mit Oberbeamten der Eisenbahn noch Folgendes mit: Bei Benutzung der gewöhnlichen Züge kostet ein Billet 3. Classe M. 11 20, doch würde dann in Friedrichsruh ein Aufenthalt von nur 1 Stunde 19 Minuten sein. Es ist also eine Extrazug geboten, dessen Kosten sich bei 2 Locomotiven auf M. 9000 stellen würden somit würden sich die Kosten pro Person auf M. 9 belaufen bei einer Theilnahme von 1000 Personen. Es ist geplant, den Zug 6 Uhr Morgens abzulassen. Man würde dann gegen 1/2 12 Uhr am Ziele sein, und der Aufenthalt in Friedrichsruh würde 5 1/2 Stunde betragen. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß man mit Rücksicht auf die Nichtstadt-Oldenburger den Zug würde später abfahren lassen müssen. Als selbstverständlich wurde es hingestellt, daß auch Damen sich an der Fahrt betheiligen könnten. Nach mancher Hin- und Wiederrede wurde schließlich die Huldigungsfahrt einstimmig beschlossen und ein Comité gewählt, das Nähere zu veranlassen. Dasselbe besteht aus folgenden Herren: Professor Hullmann, Hauptlehrer Johannes, Kaufmann Müller, Kaufmann Baars und Medicinalassessor Struwe.

* Oldenburg, 5. Mai. Heute Nachmittags um 4 Uhr fand die Vorführung der von Herrn Reitbahnbesitzer Hinz. Gerdes angelassenen Pferde statt, welche für die Weltausstellung zu Chicago bestimmt sind und am 18. Mai von Oldenburg nach Antwerpen transportirt werden. Es sind im Ganzen 10 Stuten und 12 Hengste vor Gerdes eigenthümlich erworben, nachdem die Rößrungscommission ihre Zustimmung erteilt hatte. Das vorgeführte Pferdmaterial war vorzüglich und ausgetüchtigt, so daß, gute Ankunft vorausgesetzt, nach Meinung bedeutender Pferdekennner unseres Landes der Erfolg nicht ausbleiben wird. Als hervorragend wurden ein Hengst und eine Stute vom Agamemnonstamm bezeichnet. Im Anschluß an die Vorführung der Oldenburger Pferde wurden acht hannoversche Stuten vorgeführt, wovon die zugelegte Fuchsfute als beste angesehen wurde. Zu diesen Vorführungen hatte sich eine nach vielen Hunderten zählende Volksmenge auf dem Kasernenhofe eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkten wir die ergrößenherzoglichen Herrschaften, die Mitglieder der ständigen Rößrungscommission, die Mitglieder des Centralvorstandes der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, die Vorstandsmitglieder des Vereins zur Verbesserung der Landespferdezucht, den hannoverschen Oberstallmeister und viele andere Personen, darunter recht viele Pferdebesitzer von Ruf. In ca. 1 1/2 Stunden war die Vorführung beendet. Olden-

ist das begreiflich — und ebenso für uns. — Man möchte Flügel haben, um ans Ziel zu gelangen; vielleicht wäre man aber, zu jung ankommend, nicht einmal zufrieden,“ sagte er, mit Mühe in sich den unangenehmen Eindruck niederzukämpfen, der ihm die unschöne Seite in seines Betters Charakter jetzt genau ebenso enthüllte, wie er sie früher als Knabe schon gekannt.

Er sah, auch Ella war roth geworden. Um möglichst schnell die beginnende Mißstimmung abzulenkten, schlug sie vor, dem Gaste jetzt die Fabrik zu zeigen.

So erhoben sie sich und schritten über den Hausflur durch eine zweite bogenartige Thür, durch welche hochbeladene Wagen von der Straße kommend, früher durch das Haus in den Hof gefahren waren.

Lorradh blieb erstaunt stehen und sah sich um.

Die beiden ihm wohlbekannten Seitenflügel des Hauses waren verlängert worden, ein sehr großes, vieredriges Gebäude von Backsteinen erhob sich da, wo sonst der Garten gewesen war, und die daneben liegende alte Fabrik mit verschiedenen Erweiterungen sah dagegen beinahe klein aus.

„Das ist ja ein Palast von einer Weberei, Hans! Aber — du läßt nicht arbeiten?“

„Die Leute streiken! Es ist zum Tollwerden.

Seit zwei Wochen liegt alles still!“ sagte der Fabrikant verstimmt.

„Was wollen sie?“

„Lohnhöhung oder Verkürzung der Arbeitszeit, die bekannte Geschichte! Das ärgerlichste ist, daß mehrere von meinen Concurrenten nachgeben wollen.“

Und jetzt setzte Harterott dem jungen Freunde in kurzen Worten die Lage der Dinge auseinander.

„Die Leute wissen, daß die Nachfrage sich steigert, daß man mir ein gutes Gebot auf bedeutende Lieferungen gemacht hat.“

„So gib nach, vergleiche dich mit ihnen; besser ein mäßiger Vortheil als —“

„Du kennst du mich denn doch schlecht, wenn du meinst, ich ließe mich etwas abzwängen,“ erwiderte, ihm ins Wort fallend, mit ganz unmotivirter Heftigkeit der Fabrikherr.

Fritz Lorradh schwieg.

Sie besichtigten das vortrefflich angelegte und mit großem Kostenaufwande erbaute neue Fabrikgebäude, dann auch das alte; überall gähnende Leere und beklemmende Stille.

Lorradh hatte diese Fabrik aus kleinen Anfängen sich immer mehr erweitern sehen; seiner Mutter Bruder, Johann Harterott, war damals der Besitzer; er, der mit seiner verwitweten Mutter bei dem Onkel lebte

und heranwuchs, kannte sowohl in dem alten Hause wie hier jeden Fuß breit Raum. Alle Welt war des Glaubens gewesen, der alte Herr Harterott werde seinen geliebten Nefsen Fritz zum Erben einsetzen; der Alte selbst versprach es der sterbenden Schwester, um ihr den Tod zu erleichtern, und schickte gleich darauf seinen Nefsen nach England, an dessen Ausbildung nichts sparend.

Inzwischen nahm er seines Bruders Sohn, seinen anderen jüngeren Nefsen, in das Contor, und als auch dieser dem alten Manne lieb wurde, glaubten die Nachbarn und Bekannten, er werde sein Geld unter beide theilen. Als aber eines Tages — es war vor etwa drei Jahren, Fritz war eben zum Besuch dageswesen und wieder abgereist — der alte Harterott starb, da fand sich, daß sein Pathe Johann Harterott, genannt Hans, sein Universalerbe war und Fritz nur ein sehr mäßiges Legat erhielt.

Die Leute waren außer sich; man nahm Partei für den fernern Fritz, redete von Erbschleicherei, aber die Sache war unabänderlich und der junge Harterott trat das reiche Erbe mit kühler Ruhe an, heirathete bald darauf das schönste Mädchen der Altstadt, bekam als Mitgift ein nicht unbedeutendes Capital und war ein gemachter Mann, während man von Lorradh vor der Hand nichts mehr hörte.

Bekanntmachung.

Die der minderjährigen Tochter des weil. Landmanns G. F. Nienaber zu Oberree gehörigen von der Großherzoglichen Baudirection gepachteten Weiden im Lichtenberger Groden, Gemeinde Wardenfleth Flur 16:

Parzelle 16 groß nach Abzug der für Erblagerung an der Hunte abgegriffenen Fläche . . . 2,9140 ha
Parzelle 17 groß . . . 4,9520 ha

zusammen 7,8660 ha
sollen zur Nutzung als Weideland pro Sommer 1893 verpachtet werden.

Termin zur Verpachtung wird auf **Mittwoch, den 10. Mai d. J., Morgens 11 Uhr**, in Brauns Wirthshaus zu Huntebrück angesetzt.

Oldenburg, 1893, Mai 4.

Domainen-Inspection.

Fr. Bernh. Räder.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet der Weiser vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die im § 2 der Polizei-Verordnung vom 22. Februar d. J. (Stück 8 des Regierungs-Amtsblatts) enthaltenen Zeitangaben ändern sich wie folgt:

Beginn des Feuers:

am 2. Mai 11 Uhr 25 Min. Vorm.	
" 3. " 11 " 55 " Nachm.	
" 4. " 12 " 55 " Nachm.	
" 5. " 1 " 25 " Nachm.	
" 6. " 1 " 55 " Nachm.	
" 8. " 2 " 55 " Nachm.	
" 18. " 12 " 25 " Nachm.	

Schluss des Feuers spätestens:

am 2. Mai 5 Uhr 25 Min. Nachm.	
" 3. " 5 " 55 " Nachm.	
" 4. " 6 " 55 " Nachm.	
" 5. " 7 " 25 " Nachm.	
" 6. " 7 " 55 " Nachm.	
" 8. " 8 " 55 " Nachm.	
" 18. " 6 " 25 " Nachm.	

§ 2.

Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft.

Stade, den 29. März 1893.

Der Regierungs-Präsident.
v. Heyer.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.
Amt Oldenburg, 1893, April 18.
Huchting.

Des Himmelfahrtstages wegen wird der erste Sprechtage in Verne auf **Montag, den 15. d. Mts.** verlegt.

Oldenburg, 1893, Mai 3.

Großherzogliches Amtsgericht.
Ramsauer.

Die Mannschaft des deutschen Schooners "Emma", Capitain J. N. Rogge, wird über ihre letzte Reise von Sonderburg nach Oldenburg mit einer Ladung Mehl am

Mittwoch, den 10. Mai 1893, Nachmittags 4 Uhr,

vor hiesigem Amtsgerichte Verklarung ablegen.

Oldenburg, 1893, Mai 6.

Großherzogliches Amtsgericht.
Ramsauer.

Das Amt macht hierdurch bekannt, daß der diesjährige Remontemarkt in Verne am

Dienstag, den 6. Juni, Vormittags 9 Uhr,

stattfindet.

Die von der Remonte-Ankaufs-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1892.

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1892	"	9,181,572. 90
Zinsen-Einnahme für 1892	"	642,734. 50
Prämien-Ueberträge	"	5,844,407. 10
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900,000	"	4,900,000. —
	M.	29,568,714. 50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1892	M.	5,842,060,281. —

Agent der Gesellschaft.

In Oldenburg: H. Fels.

Hof-Färberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc.

Annahmestelle in Oldenburg bei Frau Joh. Schwegmann

Empfehle:

Blousen in Cattun, Satin und Mousselin,
Tricottailen,
Umhänge,
Promenademäntel,
Regenmäntel,
Sonnen- und Regenschirme,
Tüll-Gardinen in weiß u. crème.

H. G. Deetjen.

Empfehle zu jedem Mittwoch frische Seefische.

Vorherige Bestellung erwünscht.

Ed. Fleck.

Oberländische

Bohnenstangen,

in schöner Waare, empfiehlt
Oldenburgischer Holzcomptoir.

Wer

seine alten aus reiner Wolle hergestellten Stoffe vorthellhaft zu Kleider, Rockstoff, Portieren, Läufer und Teppichen verwerthen will, versäume nicht, sich Muster anzusehen.

Magdalene Pannkoke,
Peterstraße.

50 Mk. Belohnung!

Verloren am Sonnabend Nachmittags vom Bahnhofe Oldenburg nach Oberhammel (Anleger) eine Brieftasche mit Geld.

Wiederbringer erhält obige Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Heirath.

Zwei Herren, deutsche Off. einer bed. ausländischen Dampferlinie mit gutem Salair, wünschen Bekanntschaft mit Damen zu machen, um mit denselben in Correspondenz zu treten. Geehrte Damen werden höflich gebeten, ihre werthe Adressen, wenn möglich mit Photogr., unter **A. B. C. 2784** an die Expedition der Oldenburgischen Nachrichten zu senden. Etwas Vermögen erwünscht. Strengste Discretion zugesichert und erbeten.

Rechtsanwalt Schwartz,

Oldenburg i. Gr.,

wohnt jetzt

Heiligengeiststr. Nr. 3,

im Hause des Herrn Regimentschneiders Heyer.

Photograph

ist in Hofedes Hotel nur noch heute (Dienstag), am nächsten Freitag und Sonnabend hier anwesend.

Aufnahmen von Personen, Familien, Gebäuden etc.

E. Wollfram.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturell-Tapeten . . . von 10 Bg. an

Glanz-Tapeten 30 "

Gold-Tapeten 20 "

in den großartigen schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden.

Existenz oder Nebenerwerb

bietet unsere neue Fabrikations-Methode, mit der Jedermann mit wenig Mitteln einen größten Consumartikel der Welt conienzlos herstellen und in jeder Haushaltung leicht verkaufen kann. Bei kleinem Betrieb keine speciellen Werkstätte erforderlich. Zahlreiche Atteste. Prospekte gratis durch

H. Kuri & Co., Hamburg 6.

Vindenhof bei Oldenburg

Am Himmelfahrtstage

1. Garten-Concert,

ausgeführt von der Berner Capelle, unter Leitung des Herrn Schröder.

Anfang 5 Uhr.

Entree für Herren 50 h., für Damen 30 h. Nach dem Concert:

BALL.

Es ladet freundlichst ein

Ed. Ahlers Bwe.

Der Gesamt-Anfrage unserer heutigen Pro. liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere verehrte Leserschaft besonders aufmerksam machen.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Queenstown, 6. Mai

Dorothea, Biet

Seim, Averdamm

(beordert nach Havre)

Anna Ramien, Köhne (7.)

Point de Galle, 16. April

C. Panlsen, Thiele